

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.60
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Jahresjährig	6.40
Jahresjährig	6.—		

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Ser-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kien-
reich in Graz, A. Doppel und Rötter & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Kaibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 12. Jänner.

Das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes hat am 10. d. M. seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

Die allgemeine Aufmerksamkeit sowohl diesseits wie jenseits der Leitha nimmt der vielbesprochene Hochverrathesprozeß gegen den Serbenführer Miletić in Anspruch. Dieser Prozeß ist am 8. d. M. vor dem Pesther Strafgerichte in Verhandlung genommen worden, als Vertheidiger fungirt des Angeklagten Parteigenosse Polit. Es wurden fünfundsanzig Entlastungszeugen vorgeladen, welchen das Gericht zwölf Zeugen zur Erhärtung der Beschuldigungsmotive entgegengesetzt.

England fährt fort, Malta und Gibraltar zu verproviantiren und zu armiren. Auf ersterer Insel langten kürzlich wieder 200 Mann Artillerie und 730 Mann Infanterie an.

England soll, um die Bedingungen Rußlands kennen zu lernen der Pforte empfohlen haben, den Vorschlag Rußlands anzunehmen, und wegen der Waffenruhe direct mit dem Hauptquartier unterhandeln.

Der Zwischenfall wegen der in Constantinopel mit Beschlag belegten italienischen Schiffe wurde dadurch erledigt, daß das Prisengericht die Schiffe verurtheilte, der Sultan dieselben aber begnadigte.

König Victor Emanuel ist, wie der Telegraph überall hin berichtete, am 9. Jänner um halb 3 Uhr Nachmittags verschieden. Am nemlichen Tage noch wurde Kronprinz Humbert zum König von Italien proclamirt. Derselbe be-

stätigte die Minister in ihren gegenwärtigen Stellungen.

Es soll sich bestätigen, daß die Pforte den Waffenstillstand nachsuchte. Der türkische Kriegsminister wird in's Hauptquartier abreisen, um Unterhandlungen zu führen.

Zu den Waffenstillstandsverhandlungen ist auch Mehemet Ali ermächtigt.

Vom Kriegsschauplatze.

Officelle Telegramme aus Constantinopel vom 9. Jänner meldeten, daß die Russen Freitag das Desfilé von Trojan angriffen, jedoch zurückgewiesen wurden; ferners, daß die Türken, Kursumlje wieder eroberten.

Betreffs der Cooperation der serbischen Armee mit der Armee Gurko's verlautet, daß hiezu 40.000 Serben bestimmt sind, um Sofia zu besetzen und gegen Jachtiman vorzudringen. An der Drina wurde jüngster Tage gekämpft. Die Türken suchten bei Bujuklic-Abda vergebens den Fluß zu überschreiten. Zwei kleinere Gefechte am Javor sollen für die Serben einen ungünstigen Ausgang gehabt haben.

Wie aus Bristina gemeldet wird, organisiert Assaf Pascha die „nationale Vertheidigung“ gegen die Serben, wobei den Arnauten, welche aus Salonichi 22.000 Gewehre und 18 Krupp'sche Geschütze erhielten, die Hauptaufgabe zufällt.

Die Niederlage und Zertrümmerung der türkischen Armee von Sofia durch die Operationen Gurko's soll eine vollständige sein.

Die russische Macht vor Erzerum bestand Ende v. M. aus etwa 60.000 Mann Infanterie, aus wenigen Reiterescadronen und 230 Geschützen.

In dem Küstenstädtchen Batum, das von Sümpfen und Bergen gedeckt ist, hält sich Derwisch Pascha immer noch mit einer durch abgegebene Verstärkungen auf 10.000 Mann zusammengeschnitzenen Truppenmacht.

Aus Lovitscha vom 9. d. M. wurde gemeldet: Heute nahm General Radetzky nach hartnäckigem Kampfe die gesammte türkische Schipla-Armee, bestehend aus 41 Bataillone, zehn Batterien und einem Cavallerieregiment unter Kessel Pascha gefangen. Fürst Mirsky hält Kazanlyk und Skobelew das Dorf Schipla besetzt.

Die neuesten Nachrichten lauten: Die Serben haben die Festung Nisch und die Montenegro die Citadelle Antivari eingenommen. Weiters hat auch die Bevölkerung von Adrianopel die Stadt geräumt.

Gemeinderathssitzung.

Diese eröffnete der Bürgermeister Dr. Nedermann am 11. Jänner um 5 Uhr Abends bei Anwesenheit von 19 Gemeinde-Ausschuß-Mitgliedern. Zum Beginn wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen, welches die Genehmigung erhielt.

Hierauf trug der Bürgermeister die Einläufe vor, unter denen sich befanden: Die Mittheilung der Erhöhung des Schiffer'schen Stipendiums, die zur Kenntniß genommen wurde, dann die Angelegenheit wegen Unterbringung des k. k. Aichamtes im Magistratsgebäude, die Eingabe des Herrn Abten und Stadtpfarrers betreffs der Elisabeth-Capelle in dem nun aufgelassenen Bürgerhospital, daß nemlich dieselbe nicht mehr zur Todtenabfuhrung verwendet werde, da in derselben eine

Fenilleton.

„Herrn Knolle's Brautsahrt.“

Humoristische Original-Novelle von E. F. v. Grunfschreiber.
(10. Fortsetzung.)

Damit waren wir dort angekommen, wo ich wollte, und ich wandte mich nun an Bertha.

— „Sagen Sie mir, mein Fräulein,“ frug ich sie, „ist hier nicht irgendwo in der Nähe das Hotel Nordmann?“

— „Ei freilich,“ rief sie verwundert, „dort gegenüber ist die Hinterfront desselben.“ Damit wies sie auf den grünen Vorhang.

— „Dann“ rief ich lustig, „erlauben Sie mir wohl, daß ich Ihnen Etwas zeige; bleiben Sie Beide ruhig im Hintergrunde sitzen und blicken Sie gespannt durch das Fenster!“

Nun ging ich seitwärts auf das Fenster zu und zog mit einem Ruck den Vorhang bei Seite; ich selbst sprang zurück, um auch sehen zu können. Und es war wirklich sehenswert!

Da drüben im Fenster stand, wie ich vermuthete, Herr Knolle sen. in genau derselben Stellung, wie ich ihn am Morgen überraschte. Seine Augen gloyten furchtbar, als er das Verschwinden der Gardine bemerkte und er machte eine so tiefe Verbeugung, als ihm der bedeutende

Vorsprung seines Bauches nur immerhin gestatten wollte. Ueber seine Achsel guckte erwartungsvoll das joviale Gesicht Kaulquab's, der zweifelsohne auf einem Stuhle hinter ihm stand.

Nachdem ich beiden Liebenden einen Moment diesen Anblick gegönnt, zog ich den Vorhang wieder zu und drehte mich lachend um, um den Eindruck dieses Schauspielers zu beobachten.

Was Bertha betrifft, so war sie Anfangs in ein lustiges Lachen ausgebrochen, sah mich aber gleich darauf sehr ernsthaft an; Ernst hingegen startete mir total sprachlos in's Gesicht.

— „Nun, Ernst kennen Sie nicht den Dicken da drüben?“ lachte ich.

— „Bei allen Göttern,“ schrie er aufspringend, „das ist mein Vater; was hat er vor?“

— „Dein Vater?“ klatschte Bertha muthwillig in die Hände — „Das gibt einen Spaß!“

— „Einen Spaß, Bertha?“ frug Ernst.

— „Ei freilich, höre nur!“

Und nun begann sie lachend ihr heutiges Abenteuer mit ihrem dicken vis-à-vis zu erzählen, worauf ich ihre Geschichte ergänzte und hinzufügte, was ich selbst gesehen, und wie Herr Knolle zum Verzweifeln in seines Sohnes Braut verliebt sei.

— „Ein sonderbarer Zufall!“ bemerkte Knolle jun. ernst.

Bertha jedoch lachte und frug mich:

— „Und will er mich wirklich heiraten?“

— „Gewiß, mein Fräulein! Im Falle ihm Ernst den Gehorsam verweigert, so ist er entschlossen dazu, obwohl er, wie die Sachen jetzt stehen, eben nur dann heirathen kann, wenn Ernst gehorcht und selbst nicht heiratet!“

Wir Alle mußten über diese unvorhergesehene komische Verwirrung der Sachlage lachen, und Frau Lemminger, die bisher stumm zugehört, sagte:

— „Ich war heute früh schon wirklich böse auf den dicken Herrn da drüben; wir lugten fortwährend durch einen Rit in Vorhang und sahen was er trieb, um ein Zeichen von Bertha zu erlangen. Ich hatte zuletzt Mitleiden mit ihm und überredete meine Tochter den Vorhang wieder wegzuziehen, und, falls der dicke Herr wieder grüßen sollte, ihm eine kleine Verbeugung zu machen.“

— „Dieser Knix,“ rief ich lachend, „hat ihm unfehlbar den Todesstoß gegeben.“

Während dieses Gespräches saß Ernst in Nachdenken verloren da; nun sprang er plötzlich auf und stellte sich vor uns hin.

— „Kinder,“ rief er, „ich habe da einen Plan, der uns Alle an's Ziel führen soll.“

— „Nun, Ernst?“

— „Papa muß sich vor allen Dingen unrettbar in Bertha verlieben.“ „Du Bertha, geh, nimm dein Nähzeug, setz' dich an's Fenster und

Messstiftung bestehe. Hierüber theilte der Bürgermeister mit, daß das Bürgerhospital noch nicht aufgegeben sei und die Kirche sich aus dem Titel „einer Messstiftung“ nur ein Eigenthumsrecht auf die Capelle vindiziren wolle. Dr. Glantschnigg stellte den Antrag, diesen Gegenstand der I. Section zuzuwenden, der auch angenommen wurde.

Ueber den Amtsbericht des Dekonomen, daß das Mauthlokale in der Bahnhofstraße zurückgefordert wurde, ist der Antrag, ein neues Lokale im Drobniß'schen Hause um den bereits ausgemittelten Miethzins von 4 fl. monatlich mehr zu miethen angenommen worden, wie auch die Bitte des Waldförsters Kummer um Ausfolgung seiner bisherigen Forderung, worüber der Referent des Finanz-Ausschusses Dr. Langer berichtete. Der Bürgermeister brachte nun den mit Kummer abgeschlossenen Vertrag wegen der weiteren Abstockung zur Vorlesung, derselbe ward der Section 1 zur Berücksichtigung überwiesen. Nach zwei Theater-Angelegenheiten, nemlich daß Director Löss nächstens und Dora Frise in Kürze Vorstellungen geben wollen, kam die Zuschrift des Seidl-Deutmal-Comités zur Sprache, die der Finanz-Section zugewiesen worden ist. Mehrere Armengesuche erhielten die Ueberweisung an den Armenrath zu Vorerhebungen. Das Gesuch des F. Seniga, um Aufhebung der Execution wegen Gemeinde-Umlagen-Rückstand und um vierwöchentliche Frist zur Zahlung wurde über Antrag Dr. Glantschnigg's bewilliget; die Fleischschau-Angelegenheit nach des Thierarztes und Fleischschauers Vorlage der betreffenden Berichte aber der Section 5 zugewiesen.

Nach Zuweisung der Rechnung der Gasverwaltung an die betreffende Section, wurde dann das bekannt gegebene Resultat der Cassa-Contrirung besprochen und theilte der Referent der Finanz-Section mit, daß keine Mängel vorgekommen sind. Aus dem Berichte über das Mautherträgniß war zu entnehmen, daß sich die Einnahmen der Mauthen seit vier Jahren geloben haben; das beste Erträgniß ergab die Laibacher-Mauth.

Ueber den Verkaufsantrag des Herrn Zellenz wegen seiner Waldparzelle in Bedonil beantragte Dr. Langer, dem Herrn Bürgermeister diesen Ankauf resp. die Unterhandlungen mit dem Eigenthümer zu übertragen, indem er bemerkte, daß durch einen anderen Käufer, welcher kein sonstiges Eigenthum besitze und also von dieser Parzelle allein nicht leben könne, nur ein gefährlicher Nachbar der Gemeinde entstehen könne. S. R. Negri sprach gegen den Ankauf, weil kein Geld da sei und suchte die Bedenken des Vorredners zu entkräften. S. R. Karl Mathes und Dr. Glantschnigg waren ebenfalls dagegen, S. R. Paar und Dr. Figersperger jedoch dafür; es wurde sonach bei der Abstimmung der Verkaufsantrag der Section angenommen, desgleichen ein von

mehreren Gemeinderäthen unterschriebener Antrag, der Bürgermeister soll sich im Namen der Stadtgemeinde bittlich an das Kriegsministerium wegen einer größeren Garnison für die Stadt Cilli verwenden.

Der hierauf vorgelesene und von 13 Gemeinderäthen unterfertigte Antrag, daß der Beschluß vom 27. März 1877, nach welchem der jetzige Sitzungssaal als solcher aufzulassen, dagegen das Lokale der Feuerwehr künftighin als Rathsaal zu benützen sei, aufgehoben werden möge, rief eine sehr lebhafte Debatte hervor.

S. R. Stepischnegg beantragte bei dieser Gelegenheit, der sehr beschränkten Sparkasse ein zweites Zimmer sogleich einzuräumen, worauf S. R. di Centa den Antrag stellte, der Sparkasse die Zimmer zu überlassen, in welcher sich jetzt das Vorstands-Bureau und die Kanzlei befinden. Nach mehreren für und dawider ergriff Dr. Neckermann, indem er den Vorsitz dem Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Figersperger übergeben hatte, das Wort und befürwortete den Antrag des S. R. di Centa, Dr. Langer stimmte diesen mit dem Zusatzantrage auf Aufhebung des Beschlusses am 17. März v. J. bei.

Nach der hierüber geführten längeren und wie gesagt sehr lebhaften Debatte, bei welcher es sich um die Eintheilung der Lokalitäten für die Gemeinde-Kanzleien, für die Sparkasse und für die freiwillige Feuerwehr handelte, wurde schließlich Dr. Neckermann neuerer Antrag, diese Angelegenheit der Bau-Section zuzuweisen, weil sie noch nicht spruchreif sei, und jener Stepischnegg's angenommen.

Da nun die Gegenstände der Tagesordnung an die Reihe kamen, übernahm der Bürgermeister wieder den Vorsitz und ertheilte dem Referenten der Finanz-Section, Dr. Langer das Wort, der das Präliminare zur Vorlesung brachte. Ueber diesen Gegenstand werden wir aus dem Grunde nächstens eingehend berichten, weil die Debatte über denselben auf den angenommenen Vertagungsantrag des Dr. Glantschnigg abgebrochen und hiernach nur noch dem von Dr. Figersperger im Namen der Rechts-Section gestellten Antrag wegen Verwaltung des Vermögens einiger Innungen durch die Stadtgemeinde zugestimmt und schließlich das Gesuch des Lehrers am Münzgraben zu Graz, Mucius Kamuzi um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Cilli, in welcher er geboren, wegen Erlangung des österreichischen Staatsbürgerrechtes, bewilliget wurde.

Die nächste außerordentliche Sitzung zur Berathung des Präliminares pro 1878 und anderer auf der Tagesordnung gestandener Gegenstände wurde für Dienstag den 15. Jänner anberaumt.

Kleine Chronik.

Cilli, 12. Jänner.

(Spende.) Der Kaiser hat zur Bestreitung der Schulbaukosten zu Xaveri im Bezirk Cilli eine Unterstützung von 350 fl. gespendet.

(Der Cillier Männer-Gesangsverein) hielt gestern im Vereinslokale seine General-Versammlung ab, zu welcher sich 23 Mitglieder einfanden. Der Vorstand, Bürgermeister Dr. Neckermann, eröffnete um 9 Uhr die Versammlung mit einer häufig von lebhaftem Beifalle unterbrochenen Ansprache, welche die Ereignisse des abgelaufenen Jahres im Vereine behandelte. Redner hebt hervor, daß der Verein sowohl in gesanglicher als unterhaltlicher Beziehung im abgelaufenen Jahr weit mehr geleistet habe als ein Jahr zuvor, wozu hauptsächlich die freundliche Mitwirkung des Damen-Chores beitrug, infolge dessen sich der Vorstand angenehm veranlaßt sah, die Versammlung aufzufordern, seinen Dank durch Aufstehen von den Sitzen zu bekunden, welchem Ansuchen auch mit Vergnügen Folge geleistet wurde. — Unter den Einläufen heben wir besonders ein Schreiben des Vorstandes des steiermärkischen Sängerbundes hervor, in welchem derselbe den hiesigen Gesangsverein zu dem anläßlich der Enthüllung des Erzherzog Johann-Deumals in Graz stattfindenden IV. steierm. Sängerbundesfest einladet, welche Einladung über Antrag der Vereins-Leitung auch einstimmig angenommen wurde. — Nach Verlesung des Protokolles durch den Secretär Herrn Dr. August Schurbi jun. erstattete Herr Wambrecht-Sammer Bericht über den Cassastand, nach welchem sich die Einnahmen inclusive des Cassarestes vom vorhergegangenen Jahre auf fl. 1471.64, die Ausgaben sich auf fl. 999.17 belaufen, wonach ein Cassarest fl. 472.47 beträgt, welches günstige Resultat in Anbetracht der Neuanschaffung eines Claviers (fl. 428) von der Versammlung mit Befriedigung aufgenommen wurde. Herr Archivar Weiß constatirte daß der Verein 160 Chöre besitze und sich das Inventarium desselben auf ca. 2000 fl. stelle. — Bei der nunmehr vorgenommenen Neuwahl wurde die alte Vereinsleitung mit Acclamation wiedergewählt. — Nach einigen minderbedeutenden Anfragen wurde die Versammlung um 1/2 11 Uhr geschlossen. — Wir können es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, dem Gesangsverein für die wirklich genussreichen Abende, die er uns im Vereine mit dem Damen-Chore geschaffen, zu danken und aeden der Hoffnung Raum, daß er auch fernerhin bemüht sein wird, dem ihn ehrenden Ruf des ersten Gesangsvereines unserer Stadt gerecht zu werden. R.

(Theater-Nachrichten.) Das schon mehrmals abgesetzte Gastspiel der Baradiner Operetten-Gesellschaft findet nun endlich statt und

beginne aus Leibeskräften mit meinem Vater zu kokettiren!"

— „Aber Ernst!"

— „Thue es nur, meine Liebe," lachte er weiter, „ich will durchaus nicht eifersüchtig sein!"

— „Aber Ernst, ich bringe das wirklich nicht zu Stande!"

— „Ei, da müßtest Du ja kein Frauenzimmer sein! „Geh', geh', sei nicht böse, aber ihr Alle sedi in der Wiege schon für die Bühne reif.“

— „Aber jetzt bin ich wirklich böse! Ich wollte sie. Ernst gab ihr einen versöhnenden Kuß und drang weiter in sie, seinem Rathe zu folgen, indem es zum Gelingen seines Planes durchaus nothwendig sei.

Bertha gab endlich widerstrebend nach und setzte sich mit ihrem Nähzeug an's Fenster. Wir Beide jedoch, Ernst und ich zogen uns in den Hintergrund zurück und gewäßen ein Schauspiel, das ich nicht so bald vergessen werde. Bei Ausgang des Vorhanges stand Knolle allein am Fenster und blickte düster zu uns herüber. Doch wie Sonnenschein slog es über sein Gesicht, als er Bertha gewahrte, und er machte hastig eine tiefe Verbeugung, wobei die obere Hälfte Kaulquab's, der auf einem Stuhle hinter ihm stand, sichtbar wurde. Bertha nickte nun hinüber, und die Folge war, daß Knolle mit unbeschreiblicher Schnelligkeit seine rechte Hand

an die linke Seite brachte und die Augen gegen Himmel verdrehte.

Bertha begann nun zu nâhen und der Dicke drüben schien in ein eifriges Gespräch mit seinem Hintermann zu gerathen; jedesmal jedoch, wenn das Mädchen hinüberblickte, wiederholte sich mit autotamischer Regelmäßigkeit das beschriebene Schauspiel. Uns begann die Sache denn doch endlich zu langweilen und Ernst flüsterte seiner Braut zu, den Vorhang wieder vorzuziehen.

Dies geschah und Bertha frug nun:

— „Aber Ernst, jetzt, wo ich Deinen Wunsch erfüllt habe, sage mir doch in aller Welt, was Du eigentlich vor hast?"

Er weigerte sich Auskunft zu geben und sagte lachend:

— „Du darfst früher nichts hören, bis ich den Gemüthszustand meines Vaters erforscht habe. Ei, ei, Du kleine Hexe, sieh, wie Du einen so alten Herrn bezaubert hast! Lebten wir zweihundert Jahre früher, so wäre Dir der Scheiterhaufen gewiß!" Aber nun wollen wir hinüber gehen.“

Wir nahmen also Abschied und machten uns nach dem Hotel Nordmann auf. Unterwegs entspann sich noch folgendes Gespräch zwischen uns:

— „Nun Ernst," begann ich, „jetzt rücken Sie mit Ihrem Plane heraus, denn da mich mein böses Geschick doch nun einmal verdammt hat, Ihnen beizustehen, was ich vor Gott und Knolle

sen, zu verantworten haben werde, so muß ich jedenfalls reinen Wein trinken!"

— „Ja, ja, Sie sollen Alles hören. Das geben Sie doch zu, daß, wenn mein Vater hinter die ganze Geschichte kommt und erfährt wer seine Flamme ist, es eine tolle Scene geben muß?"

— „Ja freilich —!"

— „Diese Scene läßt sich jedenfalls nicht vermeiden, und muß einmal ausgespielt werden. Das Ende vom Liede wäre, daß ich mich mit dem Alten entzweien würde und nie mehr etwas von ihm zu erwarten hätte. Dies würde mich nun in meiner Liebe zu Bertha nicht im Mindesten wankend machen, indessen besser ist besser, und ich muß suchen mit meinem Alten Frieden zu halten. Darum also muß er sich unrettbar in Bertha verlieben, damit jene unvermeidliche Scene desto drastischer wird!"

— „So?" stieß ich hervor und machte ein ziemlich dummes Gesicht.

— „Ja gewiß. Sie werden mir gleich Recht geben. Sie kennen doch die Eigenschaft meines Vaters, daß er sich durch ungewöhnliche Ereignisse leicht verblüffen und zu unüberlegten Aeußerungen hinreißen läßt?"

— „Ja, und weiter?"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Ankünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Zu verkaufen zwei Schlitten, ein halbgedeckter Wagen, eine Kalesche ohne Dach, Geschirr und ein Fuhrwagen, Grazergasse Nr. 87. 10—

Ferkel, Suffolk-Race, acht Wochen alt, zu haben bei **Adolf Lutz**. 13—

Ein Zitherspieler wäre geneigt Unterricht zu erteilen. Ausk. i. d. Exped. d. Bl. 14—2

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Ein Lehrjunge aus gutem Hause wird für eine Gemischtwaren-Handlung aufgenommen. Näheres bei **J. Vouk** in Hrastnjgg. 18 2

Im Café Mercur ist die Deutsche Zeitung, Grazer Zeitung, Grazer Tagespost, Floh, Kikeriki, Triester Zeitung, Laibacher Tagblatt billigst zu haben. 16 2

Eine fast ganz neue

halbgedeckte Kalesche

mit halb Oelachsen ist billig zu verkaufen.

Anzufragen bei **Herrn Carl Nell**, Grazergasse. 11—

Wohnung gesucht.

Eine bequeme Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Boden und womöglich Garten wird gesucht. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

Für einen **Garten am Lande** wird ein tüchtiger

Gärtner

gesucht. Verlangt wird ausgezeichnete Kenntniss im Gemüsebau, Angemessenes in Blumen- und Obst-Cultur. Kenntniss einer slavischen Sprache gewährt Vorzug.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **A. B. C.** wenden. 12—2

Alle Gattungen

Drucksorten

wie:

wissenschaftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.

dann

elegante Visitharten

in verschiedenen Grössen

100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40 liefert

bei prompter Bedienung

die

neu eingerichtete Buchdruckerei

von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli.

Zu verkaufen

unter dem Einkaufspreis sind folgende ganz **neue Möbel**: 1 elegantes Bett sammt grüner Ripsdecke, dazu ein Nachtkasten mit Marmorplatte, 6 Rohrsessel aus gebogenem Holze und ein französischer Auszug-Tisch. Auskunft bei Tischlermeister **Kolschek**, Herrngasse 17.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenpiel etc. 470

Spielfosen

2—16 Stücke spielend; ferner Receptaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Fotografie-Albums, Schreibzeuge, Handbuchlasten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarren-Etuis, Tabaksboxen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Selter, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franko.

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Kallina, Agram.

Zum Weissnähen, sowie auch Wäsche und Kleider werden zum Ausbessern, dann Putzwäsche und Vorhänge zum Spülen angenommen. Brunngasse, im Hause zu den „3 Hufeisen“, I. Stock. 20

Verloren

wurde ein grosser, grauer **Muff**. Gegen entsprechende Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl. 17

Eine stabile, kinderlose Partei wünscht eine Wohnung von 4 Zimmern, womöglich sonnseitig, nebst Keller etc. zu miethen und Anfangs Mai d. J. zu beziehen. Allfällige Anträge im Dienstmann-Institute hier. 19 3

GEMEINDE - SPARCASSE CILLI.

5

Vom 1. October bis Ende December 1877 wurde von

633 Parteien eingelegt	fl. 118.434 · 34
und an 856 Parteien ausgezahlt	139.027 · 16 1/2
Die Gesamt-Einnahmen vom 1. October bis Ende December 1877 betragen	339.939 · 44
Die Gesamt-Ausgaben in dieser Zeitperiode	334.970 · 06 1/2
Effectenstand Ende December 1877	63.467 · 74
Cassa-Baarschaft Ende December 1877	32.901 · 96 1/2
Gesamt-Geldverkehr vom 1. Jänner 1877 bis Ende December 1877	2,800.834 · 04

CILLI, den 31. December 1877.

Die Direction.

Ich beehre mich hiemit Ihnen die höfliche Anzeige zu machen, dass ich

am 15. Jänner 1878

meine, mir vom löblichen Stadtamt Cilli verliehene

APOTHEKE ZUR MARIA-HILF

am Hauptplatze 109

eröffnen werde.

Indem ich bemüht sein werde, mir das Vertrauen der Herren Aerzte sowol, als auch des geehrten Publikums zu erwerben, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Josef Kupferschmid

Apotheker in Cilli.

23